

Martin Heidegger

**Der Ursprung
des Kunstwerkes**

Mit der „Einführung“ von
Hans-Georg Gadamer und der
ersten Fassung des Textes (1935)

Herausgegeben von
Friedrich-Wilhelm v. Herrmann

KlostermannRoteReihe

Die vorliegende Ausgabe in *Klostermann RoteReihe* ist wort- und seiten- gleich mit der 2. Auflage des Bandes 5 der Martin Heidegger Gesamt- ausgabe sowie mit der 8. Auflage der Einzelausgabe der *Holzwege*. Sie enthält zusätzlich die „Einführung“ von Hans-Georg Gadamer, mit freundlicher Genehmigung des Reclam Verlags, sowie die erste Fassung von 1935.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.


1. Auflage 2012

© Vittorio Klostermann GmbH · Frankfurt am Main · 1950

Für die „Einführung“ von Hans-Georg Gadamer © 1960 Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung. Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk oder Teile in einem photomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren zu verarbeiten, zu vervielfältigen und zu verbreiten.

Gedruckt auf Alster Werkdruck der Firma Geese, Hamburg.

Alterungsbeständig  ISO 9706 und PEFC-zertifiziert.

Satz: Mirjam Loch, Frankfurt am Main

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISSN 1865-7095

ISBN 978-3-465-04163-4

INHALT

Editorische Vorbemerkung	VII
Der Ursprung des Kunstwerkes (1935/36)	1
Das Ding und das Werk	5
Das Werk und die Wahrheit	25
Die Wahrheit und die Kunst	44
Nachwort	67
Zusatz	70
Vom Ursprung des Kunstwerks (Erste Ausarbeitung, 1935)..	75
Zur Einführung (Hans-Georg Gadamer, 1960)	101

EDITORISCHE VORBEMERKUNG

Martin Heideggers Abhandlung *Der Ursprung des Kunstwerkes*, die 1950 in dem Band *Holzwege* im Verlag Vittorio Klostermann veröffentlicht wurde, erscheint hier als *Einzelausgabe*. In den *Nachweisen* zu den im Band *Holzwege* zusammengestellten Abhandlungen teilt Heidegger zur Abhandlung *Der Ursprung des Kunstwerkes* mit: »Die erste Fassung bildet den Inhalt eines Vortrages, der am 13. November 1935 in der Kunstwissenschaftlichen Gesellschaft zu Freiburg i. Br. gehalten und im Januar 1936 in Zürich auf Einladung der Studentenschaft der Universität wiederholt wurde. Die vorliegende Fassung enthält drei Vorträge, gehalten im Freien Deutschen Hochstift zu Frankfurt a. M. am 17. und 24. November und am 4. Dezember 1936. Das Nachwort ist z. T. später geschrieben.«

1960 erschien in Reclams Universalbibliothek eine Sonderausgabe (Lizenzausgabe) der Kunstwerk-Abhandlung, in deren *Vorwort* Heidegger schreibt: »Der in diese Sonderausgabe aufgenommene Text der ›Holzwege‹ ist neu durchgesehen. Der 1956 geschriebene *Zusatz* erläutert einige Leitworte.« Dieser für die Lizenzausgabe an verschiedenen Stellen leicht überarbeitete und absatzmäßig reicher gegliederte Text wurde dem Neusatz der *Holzwege* für die Veröffentlichung als Band 5 der Gesamtausgabe 1977 zugrundegelegt. Erstmals wurden auch die *Randbemerkungen* aus Heideggers Handexemplaren der Kunstwerk-Abhandlung aufgenommen und in den mit Kleinbuchstaben versehenen Fußnoten abgedruckt. Der jetzt in der *Einzelausgabe* vorgelegte Text *Der Ursprung des Kunstwerkes* ist mit dem Text aus Band 5 der Gesamtausgabe wort- und seitengleich. Die *Randbemerkungen* stammen aus dem Handexemplar der ersten Auflage der *Holzwege* 1950, aus einem Separatum der Kunstwerk-Abhandlung der dritten Auflage der *Holzwege* 1957, insbe-

sondere aber aus zwei Exemplaren der Reclam-Sonderausgabe 1960, deren eines mit weißen Blättern durchschossen den größten Anteil der Randbemerkungen enthält. Der Herkunftsort ist jeweils nach dem Kleinbuchstaben und vor der Wiedergabe der Randbemerkung angegeben.

Die vorliegende *Einzelausgabe* bringt im Anschluß an die Kunstwerk-Abhandlung zugleich auch die erste Fassung *Vom Ursprung des Kunstwerks* 1935 zum Abdruck, die erstmals 1989 in den *Heidegger Studies* (Volume 5, Verlag Duncker & Humblot, Berlin) veröffentlicht wurde. Der Text dieser ersten Fassung wurde vom Herausgeber noch einmal an der Handschrift überprüft und an wenigen Stellen der Handschrift angeglichen. Auch die *Einzelausgabe* schließt mit dem von Hans-Georg Gadamer 1960 für die Sonderausgabe im Reclam-Verlag verfaßten Text *Zur Einführung*, von dem Heidegger im Vorwort sagt: »Die von H.-G. Gadamer verfaßte Einführung enthält einen entscheidenden Wink für den Leser meiner späteren Schriften.«

*

Den *Zusatz* (1956) zur Abhandlung *Der Ursprung des Kunstwerkes* beschließt Heidegger mit den Worten: »Es bleibt ein unvermeidlicher Notstand, daß der Leser, der natürlicherweise von außen an die Abhandlung gerät, zunächst und langehin nicht aus dem verschwiegenen Quellbereich des Zudenkenden die Sachverhalte vorstellt und deutet« (S. 74 dieser Ausgabe). Der in den Vorträgen zum Ursprung des Kunstwerkes aus der Mitte der dreißiger Jahre »verschwiegene Quellbereich« ist aber das seins- oder ereignisgeschichtliche Denken Heideggers, so, wie dieses in seinem sechsfach gefügten Gefüge zwischen 1936/37 und 1938 in dem Manuskript *Beiträge zur Philosophie (Vom Ereignis)* ausgeführt worden ist. Dieses Manuskript, das erste der insgesamt sieben großen seinsgeschichtlichen Abhandlungen, wurde erst posthum aus dem Nachlaß 1989 anlässlich des 100. Geburtstags Martin Heideggers veröffentlicht. Im 247. Abschnitt »Gründung

des Da-seins und die Bahnen der Bergung der Wahrheit« heißt es: »Aus diesem Bereich entnommen und deshalb hierher gehörig die gesonderte Frage nach dem ›Ursprung des Kunstwerkes‹ (vgl. den Freiburger und die Frankfurter Vorträge)« (GA 65, 392). Seit dem Erscheinen der *Beiträge zur Philosophie (Vom Ereignis)* ist somit der in der Kunstwerk-Abhandlung noch »verschwiegene Quellbereich« zugänglich geworden, so daß nunmehr die in der Kunstwerk-Abhandlung gedachten Sachverhalte aus diesem Quellbereich nachvollzogen und gedeutet werden können. Zwischen der Erstveröffentlichung des *Zusatzes* (1960) und der Nachlaßveröffentlichung der *Beiträge zur Philosophie (Vom Ereignis)* (1989) blieb für den Leser dunkel, was Heidegger im *Zusatz* mit dem »verschwiegenen Quellbereich« der Kunstwerk-Abhandlung meint. Dieses Dunkel lichtete sich jedoch mit einem Schlage, als der Leser seit 1989 durch den 247. Abschnitt der *Beiträge* erfuhr, daß das erstmals in den *Beiträgen* ausgearbeitete Gefüge des ereignisgeschichtlichen Denkens der »verschwiegene Quellbereich« für die Kunstwerk-Abhandlung ist.

Im *Zusatz* (S. 73 dieser Ausgabe) heißt es dann auch: »Die Kunst [...] gehört in das *Ereignis*«, so, wie dieses in den *Beiträgen zur Philosophie (Vom Ereignis)* erstmals in seinem Wesensbau ausgearbeitet worden ist. Von hier aus fällt auch ein Licht auf jene zwölf Randbemerkungen zur Kunstwerk-Abhandlung, die ausdrücklich vom ›Ereignis‹ sprechen. Diese Randbemerkungen stellen nicht etwa erst nachträglich einen Bezug zwischen dem Ereignis-Denken und der Kunstwerk-Abhandlung her. Die Sachverhalte der Kunstwerk-Abhandlung waren von vornherein aus den ›Bezügen und Zusammenhängen‹ im ›Wesensbau‹ des Ereignisses gedacht, aber die Ereignis-Sprache blieb absichtlich verschwiegen. Die Randbemerkungen möchten daher das zunächst wissentlich Verschwiegene aus dieser Verschwiegenheit hervorholen und nunmehr ausdrücklich in der Sprache des Ereignisses benennen.

Friedrich-Wilhelm v. Herrmann

DER URSPRUNG DES KUNSTWERKES^a

Ursprung^b bedeutet hier jenes, von woher und wodurch eine Sache ist, was sie ist und wie sie ist. Das, was etwas ist, wie es ist, nennen wir sein Wesen. Der Ursprung von etwas ist die Herkunft seines Wesens. Die Frage nach dem Ursprung des Kunstwerkes fragt nach seiner Wesensherkunft. Das Werk entspringt nach der gewöhnlichen Vorstellung aus der und durch die Tätigkeit des Künstlers. Wodurch aber und woher ist der Künstler das^c, was er ist? Durch das Werk; denn, daß ein Werk den Meister lobe, heißt: das Werk erst läßt den Künstler als einen Meister der Kunst hervorgehen. Der Künstler ist der Ursprung des Werkes. Das Werk ist der Ursprung des Künstlers. Keines ist ohne das andere. Gleichwohl trägt auch keines der beiden allein das andere. Künstler und Werk *sind* je in sich und in ihrem Wechselbezug durch ein Drittes, welches das erste ist, durch jenes nämlich, von woher Künstler und Kunstwerk ihren Namen haben, durch die Kunst.

So notwendig der Künstler in einer anderen Weise der Ursprung des Werkes ist als das Werk der Ursprung des Künstlers, so gewiß ist die Kunst in einer noch anderen Weise der Ursprung für den Künstler und das Werk zumal. Aber kann denn die Kunst überhaupt ein Ursprung sein? Wo und wie

^a Reclam-Ausgabe 1960: Der Versuch (1935/37) unzureichend zufolge des ungemäßen Gebrauchs des Namens ›Wahrheit‹ für die noch zurückgehaltene Lichtung und das Gelichtete. Vgl. »Wegmarken« S. 268 ff. »Hegel und die Griechen«; »Zur Sache des Denkens«, S. 77 Fußnote »Das Ende der Philosophie und die Aufgabe des Denkens«. — *Kunst*: Das im Ereignis gebrauchte Her-vor-bringen der Lichtung des Sichverbergens — Bergens ins Ge-Bild.

Her-vor-bringen und Bilden: vgl. »Sprache und Heimat«, »Aus der Erfahrung des Denkens«.

^b Reclam-Ausgabe 1960: Mißverständlich die Rede vom ›Ursprung‹.

^c Reclam-Ausgabe 1960: der, der er ist.

gibt es die Kunst? Die Kunst, das ist nur noch ein Wort, dem nichts Wirkliches mehr entspricht. Es mag als eine Sammelvorstellung gelten, in der wir das unterbringen, was allein von der Kunst wirklich ist: die Werke und die Künstler. Selbst wenn das Wort Kunst mehr bezeichnen sollte als eine Sammelvorstellung, so könnte das mit dem Wort Kunst Gemeinte nur sein auf Grund der Wirklichkeit von Werken und Künstlern. Oder liegt die Sache umgekehrt? Gibt es Werk und Künstler nur, sofern^a die Kunst ist, und zwar als ihr Ursprung?

Wie auch die Entscheidung fällt, die Frage nach dem Ursprung des Kunstwerkes wird zur Frage nach dem Wesen der Kunst. Da es jedoch offen bleiben muß, ob und wie die Kunst überhaupt ist, werden wir das Wesen der Kunst dort zu finden versuchen, wo Kunst ungezweifelt wirklich waltet. Die Kunst west im Kunst-Werk. Aber was und wie ist ein Werk der Kunst?

Was die Kunst sei, soll sich aus dem Werk entnehmen lassen. Was das Werk sei, können wir nur aus dem Wesen der Kunst erfahren. Jedermann bemerkt leicht, daß wir uns im Kreise bewegen. Der gewöhnliche Verstand fordert, daß dieser Zirkel, weil er ein Verstoß gegen die Logik ist, vermieden werde. Man meint, was Kunst sei, lasse sich durch eine vergleichende Betrachtung der vorhandenen Kunstwerke an diesen abnehmen. Aber wie sollen wir dessen gewiß sein, daß wir für eine solche Betrachtung in der Tat Kunstwerke zugrunde legen, wenn wir nicht zuvor wissen, was Kunst ist? Aber so wenig wie durch eine Aufsammlung von Merkmalen an vorhandenen Kunstwerken läßt sich das Wesen der Kunst durch eine Ableitung aus höheren Begriffen gewinnen; denn auch diese Ableitung hat im voraus schon jene Bestimmungen im Blick, die zureichen müssen, um uns das, was wir im voraus für ein Kunstwerk halten, als ein solches darzubieten. Das Aufsammeln von Merkmalen aber aus Vorhandenem und das Ableiten aus

^a Reclam-Ausgabe 1960: *Es die Kunst gibt.*